

DER NEUAUFBAU DES ARCHIVS DER STADT HÖXTER

Seit mehreren Jahren war das Archiv der Stadt Höxter aus dem Magazinraum im Keller des Rathauses ausgelagert, in Kisten verpackt und damit unzugänglich. Jetzt hat es im Tiefgeschoß der Hauptschule am Bielenberg eine neue, geeignetere Unterkunft gefunden. Nachdem die Aufstellung der Archivalien nach einjähriger Arbeit abgeschlossen ist, kann das Material endlich wieder zur Benutzung freigegeben werden.

Das im Archiv einer Behörde aufbewahrte Schriftgut ist für die Verwaltung zur Klärung und Sicherung von Rechtsverhältnissen unverzichtbar. Es ist aber gleichzeitig Grundlage für die Geschichtsforschung, auch der persönlichem Interesse entspringenden Familienforschung. Im Archiv sind also alle Vorgänge aufzubewahren, die für die Behörde von Bedeutung sind, die aber auch Auskunft über die Geschichte des Bezugsgebietes und von Einzelpersonlichkeiten geben, „damit später aus Geschäften Geschichte werde“, wie es der Historiker Droysen einmal sagte. Während es sich bisher ausschließlich um Schriftgut - handschriftlich, maschinenschriftlich oder gedruckt - handelte, so stellt sich einer Archivverwaltung heute darüber hinaus die Aufgabe, Photo- und Phonomaterial als Dokument und Geschichtsquelle zu archivieren.

Die Geschichte des Stadtarchivs Höxter läßt sich weit zurückverfolgen und beweist, daß der Rat der Stadt sich stets des Wertes seines Archivs mit Rücksicht auf die daraus zu klärenden Rechtsverhältnisse bewußt war. Seit etwa 1600 befand es sich in einem Turm der Kilianikirche. Erst im 18. Jahrhundert, nachdem die Zeiten ruhiger geworden waren, wurde es ins Rathaus gebracht, wo es schließlich in einem Kellerraum aufbewahrt wurde. So ist es über die Wirren der Jahrhunderte gelungen, dieses Archiv in seinem Bestand recht gut zu erhalten, konnte es doch sogar das schwere Jahr 1634 ungefährdet überstehen. Paul Wigand, Assessor am Land- und Stadtgericht Höxter, der sich um die Geschichtsforschung von Höxter, Corvey und Westfalen große Verdienste erwarb, ist eine erste wissenschaftliche Ordnung des Bestandes zu danken; er verhinderte auch, daß dieses Gut an die Archive von Minden oder Münster abgeführt oder irgendwohin verschleudert wurde. In den Jahren 1948/49 ordnete Dr. Wolfgang Leesch im Auftrage der Archivberatungsstelle Westfalen in Münster das gesamte Archiv in sorgfältiger Arbeit endgültig. Der Katalog wurde 1961 gedruckt und gibt eine ausgezeichnete Orientierung über das Archivgut bis 1930. Nach dem Weggang von Dr. Leesch übernahm Dr. Eichholz († 1964) die Leitung des Archivs, der in fleißiger Tätigkeit das Material auswertete, und von 1962 bis 1973 betreute es unter besonders schwierigen Umständen Herr Wiesemeyer. Seit dem 1. August 1973 liegen Aufbau und Führung in den

Händen des Verfassers dieses Aufsatzes.

Der Neuaufbau wurde auf der Grundlage des „Inventars“ von Dr. Leesch durchgeführt, so daß sich die folgenden Abteilungen ergeben:

1. Das Urkundenarchiv. Die Urkunde ist ein Schriftstück über Vorgänge rechtlicher Art im weitesten Sinne, privater oder öffentlicher Natur. Das Mittelalter kannte kaum allgemeinverbindliche Gesetze; an deren Stelle stand die für den Einzelfall formulierte Urkunde. Sie besitzt aber über ihre Rechtsbedeutung mit dem Inhalt für die Geschichtsforschung noch weiteren Aussagewert, etwa in der Nennung von Ortsnamen oder von Zeugen, die durch ihre Anwesenheit die Ausfertigung der Urkunde zu beglaubigen hatten. Das Stadtarchiv verfügt über 290 solcher Urkunden; die älteste ist von 1249. Dr. Leesch hat in seinem „Inventar“ von jeder dieser Urkunden ein Regest vorgelegt; das ist eine kurze Inhaltsangabe mit den Namen des Ausstellers, des Empfängers, der Zeugen und mit der Datierung. Es handelt sich dabei natürlich meist um Rechtsakte, die die Stadt betreffen. Aber auch andere Institutionen - so die Gilden, das Hospital - und einzelne Bürger deponierten zu ihrer Sicherheit Privaturkunden beim Stadtarchiv. Schließlich enthält diese Abteilung noch einige Urkunden fremden Ursprungs, die nicht in unmittelbarer Beziehung zur Stadt stehen.

2. Das Aktenarchiv. Neben den Originalurkunden, deren Wert immer sehr hoch geschätzt werden mußte, legte man in „Copialbüchern“ Abschriften der Urkunden an, mit denen die Verwaltung jederzeit arbeiten konnte. Zwei solcher Bücher sind von Höxter vorhanden. Die Originale befinden sich im Schloßarchiv von Corvey; Dr. Leesch hat jedoch von ihnen Regesten im „Inventar“ wiedergegeben. Erhalten sind im Aktenarchiv der Stadt Protokolle von Ratssitzungen seit 1676, Bürgerbücher, Rechnungsregister, Steuerbücher, die Schoßregister. Einen erheblichen Umfang haben die Akten der streitigen und freiwilligen Gerichtsbarkeit. Außerdem finden sich chronikalische Aufzeichnungen und Akten fremden Ursprungs, die nicht alle Bezug zur Stadt haben. Insgesamt gibt dieses Aktenarchiv einen umfassenden Überblick über die Verwaltung, die Struktur der Stadt und das Zusammenleben der Bürger.

Entsprechend der landesherrlichen Unterstellung gliedert sich dieser Teil des Archivs in eine Registratur A für die Zeit vor 1815 und in eine Registratur B von 1815-1930. Beide Abteilungen sind in je 22 Sachgebiete gegliedert, und mit Hilfe mehrerer Inhaltsverzeichnisse im „Inventar“ ist die Auffindung gesuchter Vorgänge sehr erleichtert.

3. Das Aktenarchiv ab 1930. Die Aufstellung ist noch nicht abgeschlossen. Durch das Anwachsen des Aktenmaterials bedarf es einer sorgfältigen Überprüfung der Archivwürdigkeit, zumal sich manches in den Abteilungen der Stadtverwaltung

befindet, das dort zum Teil weiter benötigt wird, so daß die Archivierung des Gutes wohl einige Zeit in Anspruch nehmen muß.

4. Das Archiv des Amtes Höxter-Land. Hier sind die Bestände der mit der Neugliederung zur Großgemeinde zusammengefaßten Dörfer niedergelegt.

5. Das Zeitungsarchiv. Gesammelt und gebunden sind die Zeitungen, die seit 1803 in Höxter erschienen sind oder die Belange der Stadt bedienen, bis zur Gegenwart. Allerdings gibt es dabei erhebliche Lücken, vor allem in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Gut vertreten ist dann die Zeit bis 1945. In den Beständen von 1945 bis 1965 fehlt mancher Jahrgang der beiden Zeitungen. Vielleicht besitzen aber Bürger der Stadt noch irgendwelche vollständigen Jahrgänge der Tageszeitungen von oder für Höxter, die sie nicht mehr benötigen. Das Stadtarchiv ist im Interesse der Geschichtsforschung sehr interessiert, bestehende Lücken aufzufüllen.

6. Die Bibliothek. Wenn das Archiv der Stadt nicht nur der Verwaltung, sondern auch der Forschung dienen soll, so ist es bei der Ferne zu größeren wissenschaftlichen Bibliotheken wichtig, dem Forscher zum Aktenstudium entsprechende Literatur und Hilfsmittel zur Hand zu geben. Deshalb wurde dem Archiv eine Studienabteilung angegliedert. Das König-Wilhelm-Gymnasium besitzt in seiner großen Lehrerbibliothek auch eine umfangreiche Literatursammlung aus dem Raume von Höxter. Aus räumlichen Gründen hat die Schule beim Einzug in das neue Gebäude im Schulzentrum diesen Teil der Bibliothek mit etwa 600 Titeln zur Verfügung gestellt, so daß sich die Gelegenheit bot, ihn als Grundlage einer Studienbibliothek im Archiv aufzustellen. Mit weiteren Neuanschaffungen verfügt damit das Stadtarchiv über das wichtigste Schrifttum, das der Heimatforscher für seine Arbeiten benötigt. Im Stadtarchiv befindet sich ein eigener Studien und Arbeitsraum, der Interessierten zur Verfügung steht. Während die Bücher der Studienbibliothek zu Forschungszwecken an Einwohner der Stadt ausgeliehen werden können, dürfen Archivalien nur in den Arbeitsräumen benutzt werden. Eine Benutzungsordnung wird diese Verwendung regeln.

Dr. Wolfgang Leesch, Inventar des Archivs der Stadt Höxter, Münster 1961